

13. Dezember

Als der kleine Wichtel endlich beim Hotel ankam, bemerkte er mit Bestürzung, dass die Kutsche nicht mehr vor dem Eingang stand. Er rannte atemlos ins Haus und fand niemanden an der Rezeption vor. Das ganze Hotel suchte er ab, und erst oben auf der Dachterrasse, die mit Tischen und Stühlen bestückt war und als Frühstücksraum diente, wurde ihm klar, dass man ihn tatsächlich zurückgelassen hatte. Alle waren weg: Wolli, Rolli, Yussuf und die beiden Riesen!

Erschüttert und erschöpft ließ er sich auf eines der Kissen beim Tisch neben der Treppe fallen. Das war doch wohl nicht möglich! Da wurde so viel Aufhebens um ihn gemacht, und dann hatten sie nicht einmal Zeit, ein paar Minuten auf ihn zu warten! Nicht einmal eine Nachricht hatten sie für ihn hinterlassen! Er konnte es nicht fassen. Und wahrscheinlich würde man ihm die ganze Schuld für das Desaster in die Schuhe schieben, weil er nicht bei Rolli geblieben war. Dabei hatte der sich selbstständig gemacht und nicht er. Schließlich sollte Rolli auf ihn achten und nicht umgekehrt! Es war zum Auswachsen! So etwas hatte er schon die ganze Zeit befürchtet! Nur gut, dass er sich in einer Oase befand und nicht mutterseelenallein in der Wüste! Wie viel Ärger hatte ihm dieser unglückselige Auftrag bisher eingebracht – den er nicht einmal gewollt hatte! Aber das interessierte ja niemanden. Im Gegenteil, sie hatten ihn eingelullt, weil sie ihn so dringend bräuchten, und nichts stimmte! Da stand er nun, allein in einer Oase, die weit entfernt von Kairo und seinen Besitzern lag. Wie sollte er jemals zu ihnen zurückfinden? Was konnte er bloß tun?

Eine Weile bemitleidete der kleine Wichtel sich selbst. Dann stieg wieder der Zorn darüber in ihm auf, dass die beiden Rentiere ihn so mir nichts dir nichts in einer ihm völlig fremden Umgebung und ohne Nachricht allein gelassen hatten.

Der Nachmittag ging in den frühen Abend über und es wurde dunkel. Der kleine Wichtel beschloss, in den Saal hinunter zu gehen, wo sicher wieder der heimelige Ofen seine Wärme verströmte. Er mied sorgsam die Nähe der Feuerstelle, genoss aber die Atmosphäre. Ein Hausangestellter nickte ihm zu, verließ den Raum und kehrte mit einem Brief in den Händen zurück.

„Du bist sicher der Wichtel, der mit Yussuf und den Rentieren weiterfahren sollte, nicht wahr?“, sagte er. Der kleine Wichtel nickte nur matt.

„Dieser Brief ist für dich. Bitte.“ Der Mann übergab ihm das Kuvert und verschwand.

Vorn auf dem Umschlag stand: „An den Wichtel, Yussuf, Wolli und Rolli.“ Auf der Rückseite war in einer anderen Handschrift geschrieben worden: „Herr, wir mussten die Oase ganz eilig verlassen. Bitte lies den Brief, dann weißt du Bescheid. Hab Geduld. Wir melden uns so bald wie möglich!“

Der kleine Wichtel dachte, dass der Schreiber nur Yussuf gewesen sein konnte. So höflich drückte nur er sich aus. Er öffnete die Lasche. Fast erwartete er wieder Hieroglyphen, doch zu seiner Erleichterung konnte er jedes Wort lesen.

„Das Christkind kann nicht nach Siwa kommen. Fliegt nach Osten bis zum Nil und dann nach Süden bis zur Stadt Luxor. Überquert den Fluss und meldet Euch in Sayeds Haus in Medinet Habu, nahe beim Amun Tempel. Alles Weitere dort. Der Weihnachtsmann“

Der kleine Wichtel traute seinen Augen nicht. Die anderen waren nach Luxor geflogen? Wie weit mochte die Stadt entfernt sein? Bestimmt sehr weit. Was sollte das heißen, sie würden sich so bald wie möglich melden? Wollten sie telefonieren? Das war jetzt überhaupt nicht mehr witzig! Wie sollte er denn jemals nach Luxor gelangen? Vielleicht musste er bis nach Weihnachten in Siwa hocken, bis die Rentiere Zeit hatten, ihn nach Kairo zurückzubringen. Das konnte doch alles nicht wahr sein!

Den ganzen Abend blieb er in dem großen Raum sitzen und brütete. Das Feuer im Ofen brannte herunter, aber das störte ihn nicht. Einer der Angestellten in weißer Galabiyya wollte ihn auf sein Zimmer geleiten, doch er lehnte ab.

„Morgen bekommen wir neue Gäste“, sagte der Mann. „Doch dein Zimmer ist bis auf Weiteres gebucht. Mach dir also deswegen keine Sorgen.“ Er schüttelte den Kopf, als er keine Antwort erhielt, und ging hinaus.

Der kleine Wichtel rappelte sich mühsam auf und stolperte müde die Treppe hinauf. Immerhin hatten sie daran gedacht, das Zimmer für ihn zu reservieren. Bis auf weiteres, hatte der Mann gesagt. Das sprach ja Bände!

Dem kleinen Wichtel war ganz schwummrig zumute, als er in die weichen Kissen sank. Vor Erschöpfung schlief er gleich ein. Seine bangen Erwartungen für den nächsten Tag begleiteten ihn bis in die Träume.